

I. VORBEREITUNG

- 1 Was weiß ich zum bisherigen Verlauf der Krankheit?
- 2 Wie ernst ist die Situation jetzt? Möchte und kann ich das Gespräch und die Situation aushalten? Bin ich die richtige Person für diese Aufgabe?
- 3 Habe ich eindeutig geklärt, dass ich dabei sein darf? Möchte die betroffene Person, dass ich dabei bin?
- 4 Welche Rolle soll ich im Gespräch übernehmen?
 - A) Nur dabei sein und zuhören / Händchen halten, im Hintergrund bleiben?
 - B) Einen aktiveren Part einnehmen und ebenfalls Fragen stellen? Wenn ja, welche?

Dabei sollte immer klar sein, dass der Patient, die Patientin im Mittelpunkt steht. Bitte nicht die Gesprächsführung an sich reißen. Es sei denn, es wurde vorher abgesprochen, dass Du die Gesprächsführung übernehmen darfst / sollst. Viele Patienten sind sehr sensibel, wenn nur über sie, aber nicht mit ihnen gesprochen wird.
- 5 Nimm Dir etwas zum Gespräch mit, um Dir handschriftliche (!) Notizen zu machen. Es ist immer gut, wenn gesehen wird, dass jemand sichtbar mitdenkt, in diesem Fall mitschreibt.

II. INHALTE VERSTEHEN UND ERFASSEN

- 1 Also: Mache Dir Notizen. Versuche das Gesagte einzuordnen. Auch wenn Du denkst, dass das komisch ankommt. Tut es nicht. Und wer kennt das nicht? Im Gespräch ist Dir alles klar, aber kaum hast Du den Raum verlassen, fragst Du Dich: „Wie war das noch mal? Was hat er oder sie gesagt?“ Ärgerlich und verunsichernd noch dazu.
- 2 Greife nur dann ein, wenn Du merkst, der Patient / die Patientin weiß nicht weiter, der Rhythmus ist unterbrochen, Wesentliches droht vergessen zu werden.

Das ist mit die schwierigste Aufgabe. Denn wie bereits oben erwähnt, darf nicht der Eindruck entstehen, dass der / die Betroffene entmündigt wird.

Du musst auch nicht Moderator / Moderatorin oder Rechtsbeistand sein. Du bist eher so etwas wie eine „gute Seele“ des Gesprächs.
- 3 Achte darauf, was die Kernaussage des Arztes, der Ärztin ist. Worauf liegt der Schwerpunkt der (schlechten) Nachricht? Was ist die Essenz?

III. NACH DEM GESPRÄCH

- 1 Biete an, das Fazit und das Gespräch zusammen mit der / dem Betroffenen zu besprechen.
- 2 Es kann allerdings sein, dass jeder das Gehörte erst einmal für sich verarbeiten muss. Dann lasse das auch zu. Besonders, wenn der Betroffene zunächst gar nicht sprechen möchte.
- 3 Dein Part besteht jetzt darin, den Nachhauseweg zu organisieren, eventuelle Einkäufe zu erledigen.
- 4 Frage am besten konkret, was jetzt gewünscht wird. Biete an, dazubleiben und zuzuhören. Gib Dir und der/dem Anderen Zeit.
- 5 Bestürme die/den Betroffene/n nicht mit einem neuen Plan. Lass erst einmal alles sacken. Und: Setze Dich selbst nicht unter Druck.
- 6 Überlege, ob Du selbst professionelle Unterstützung benötigst oder wem Du Dich anvertrauen kannst, um Dich zu entlasten.

